

Forum „Zukunft der Erinnerung“

Dienstag, 5. Mai 13:00 – 18:30 Uhr, Mittwoch, 6. Mai 9:00 – 18:00 Uhr,
KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Studienzentrum

Den Auftakt zu dieser Zusammenkunft von Angehörigen ehemaliger Häftlinge des KZ Neuengamme und seiner Außenlager sowie Jugendlichen aus Hamburg und Umgebung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KZ-Gedenkstätte Neuengamme bildet der Austausch über die Weitergabe der Erfahrungen aus der Zeit des Nationalsozialismus. Die Angehörigen ehemaliger KZ-Häftlinge berichten über die Überlieferung der Verfolgungsgeschichte in ihren Familien sowie deren Rezeption in den Heimatländern. Die Jugendlichen erläutern, wie in Familien, die keinen biographischen Bezug zu ehemals Verfolgten haben, mit der Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen umgegangen wird. In Workshops entstehen zudem Impulse für zukünftige gemeinsame Projekte von Angehörigen ehemaliger KZ-Häftlinge, Jugendlichen und der KZ-Gedenkstätte Neuengamme.



Thematisiert werden soll die Frage, wie die Erinnerung an alle ehemaligen Häftlinge des KZ Neuengamme und ihre persönlichen Schicksale gewahrt werden kann. Es soll zudem diskutiert werden, wie die Beteiligten dafür Sorge tragen können, dass die Würde des Menschen, die im Nationalsozialismus missachtet wurde, heute geschützt wird und Hass und Intoleranz keinen Raum mehr bekommen. Es soll auch überlegt werden, welche Formen der Kommunikation und der Organisation

Angehörige ehemaliger KZ-Häftlinge nutzen können. Die Begegnung und der Austausch untereinander geben den anwesenden Angehörigen die Möglichkeit, sich ihrer eigenen Wünsche und Bedürfnisse bezüglich zukünftiger Erinnerungsformen bewusst zu werden. Davon ausgehend können sie entscheiden, wie sie sich in die Arbeit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme einbringen möchten.

Die Jugendlichen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme können Vorstellungen und Impulse einbringen, wie die „Zukunft der Erinnerung“ aussehen kann, wenn die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nicht mehr in der Lage sind, selbst von ihren individuellen Schicksalen zu berichten. Hieraus lassen sich wiederum neue Aufgabenfelder für Angehörige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und die anwesenden Jugendlichen ableiten und Perspektiven einer Zusammenarbeit entwickeln.

Tag 1 Dienstag, 5. Mai 13:00 – 18:30 Uhr



- 12:00 Imbiss
- 13:00 Begrüßung / Einführung
Detlef Garbe / Oliver von Wrochem
- 13:25 Vorstellungsrunde
- 14:15 Rundgänge durch die
KZ-Gedenkstätte Neuengamme
- 16:15 Kaffeepause
- 16:45 Austausch über die Rundgänge
- 17:15 Vorstellung der Workshop-Themen
- 18:30 Ende erster Tag

Tag 2 Mittwoch, 6. Mai 9:00 – 18:00 Uhr

9:00 Begrüßung und Einteilung der Workshops

9:15 Workshops

1. Ideen für die Sichtbarmachung der Namen von Überlebenden an einem Ort in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Leitung: Swenja Granzow und Alyn Beßmann

Viele Angehörige ehemaliger Häftlinge des KZ Neuengamme und seiner Außenlager haben den Wunsch geäußert, eine Erinnerungsform zu finden, die es ermöglicht, auch die Namen der Überlebenden des KZ Neuengamme und seiner Außenlager sichtbar zu machen.

In diesem Workshop werden drei Themen angesprochen. Begonnen wird mit der Frage nach der Bedeutung des Sichtbarmachens der Namen ehemaliger Häftlinge für ihre Angehörigen. In diesem Abschnitt wird es auch Möglichkeit geben, zu thematisieren, ob es auch Bedenken von Seiten mancher ehemaliger Häftlinge und ihrer Angehörigen gegenüber der namentlichen Nennung gibt.

In einem zweiten Schritt wird sich mit der Form des Sichtbarmachens der Namen gewidmet. Hier werden Beispiele aus anderen Gedenkstätten herangezogen, um Ideen zu sammeln. Abschließend wird es um die Umsetzbarkeit der Ideen in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme gehen. Hier wird es nicht nur um die Abwägung möglicher Formen gehen, sondern insbesondere auch um die Frage nach der Finanzierung des Projekts.

2. Recherche der individuellen Geschichten ehemaliger Häftlinge des KZ Neuengamme und deren Veröffentlichung

Leitung: Victoria Evers und Iris Groschek

Den Wunsch, die Geschichte ehemaliger Häftlinge des KZ Neuengamme und seiner Außenlager zu recherchieren und ggf. zu veröffentlichen, tragen viele Angehörige ehemaliger Häftlinge in sich. Manche haben ein solches Projekt bereits abgeschlossen, für andere ist es noch nicht viel mehr als eine Idee.

In diesem Workshop geht es zum einen um den Erfahrungsaustausch, zum anderen aber auch um die Gründe für diesen Wunsch. Insbesondere soll erörtert werden, was es für Angehörige bedeutet, die Geschichte ihrer Verwandten aufzuschreiben. Dabei soll die Frage betrachtet werden, wie ehemaligen Häftlingen mit Respekt und Würde begegnet werden kann, insbesondere wenn ihre Geschichten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In einem zweiten Schritt werden die unterschiedlichen Medien, in denen Veröffentlichungen stattfinden können, verglichen. Unter anderem sollen neben Literatur, Film, Bildender Kunst und Theater auch Soziale Netzwerke und Neue Medien betrachtet werden.

3. Vernetzung von Angehörigen ehemaliger Häftlinge des KZ Neuengamme

Der Austausch zwischen den Angehörigen ehemaliger Häftlinge des KZ Neuengamme wird bei den daran Beteiligten hoch geschätzt. Er ist jedoch nicht immer leicht zu initiieren und kontinuierlich fortzusetzen.

In diesem Workshop wird es zunächst darum gehen, warum Angehörige ehemaliger KZ-Häftlinge den Kontakt zu einander suchen. Hierauf aufbauend werden die gegenwärtig existierenden Netzwerke und Austauschmöglichkeiten betrachtet und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Hier soll es insbesondere darum gehen, Wege zu finden, wie die Mehrsprachigkeit der Angehörigen und ihre unterschiedlichen kulturellen Hintergründe so genutzt werden können, dass eine stärkere Vernetzung erreicht werden kann. Es soll auch darüber diskutiert werden, ob und, wenn ja, in welcher Form ein dauerhaftes Forum zum Austausch der Nachkommen ehemaliger Häftlinge untereinander geschaffen werden kann.



4. Dialog zwischen Angehörigen ehemaliger Häftlinge des KZ Neuengamme und Angehörigen von NS-Tätern

Leitung: Yvonne Cossu-Alba, Ulrich Gantz und Karin Heddinga

Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme hat bereits mehrere Treffen zwischen Angehörigen ehemaliger Häftlinge des KZ Neuengamme und seiner Außenlager und Angehörigen von NS-Tätern organisiert. Zunächst soll angesprochen werden, aus welchen Gründen der Dialog miteinander gesucht wird. Ausgehend hiervon soll reflektiert werden, was bei bisherigen Treffen einen konstruktiven Austausch begünstigt hat bzw. was zukünftig denkbar ist, um einen konstruktiven Austausch zu ermöglichen.

In einem nächsten Schritt soll die individuelle Ebene um die gesamtgesellschaftliche Perspektive ergänzt werden. Hier soll es insbesondere darum gehen, zu erörtern, ob sich aus solchen Treffen Initiativen entwickeln lassen, die positive Impulse in die Gesellschaft hineinragen können.

5. Rolle der Überlebendenverbände in der Arbeit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Leitung: Martine Letterie und Christine Eckel

Die Überlebendenverbände haben in der Geschichte der KZ-Gedenkstätte Neuengamme immer eine zentrale Rolle gespielt und sind von großer Bedeutung für deren Arbeit, z.B. als Interessenvertretung der Überlebenden, als Bindeglied ins europäische Ausland und als Fürsprecher der Relevanz von Gedenkstätten. Mit der zeitlichen Distanz zum Nationalsozialismus haben sich die Zusammensetzung der Verbandsmitglieder und die Aufgaben der Gedenkstätten verändert. Deshalb ist es sinnvoll, über neue Strukturen nachzudenken. Da die Überlebenden altersbedingt die Verbandsarbeit an ihre Angehörigen bzw. nachfolgende Generationen abgeben, stellt sich die Frage, wie dieser Generationenwechsel erfolgreich gestaltet und das Potential gesellschaftspolitischer Einflussmöglichkeiten auch zukünftig genutzt werden kann. Bezogen auf die künftige Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Gedenkstätte kann auch darüber gesprochen werden, wie die Interessen von Angehörigen, die gegenwärtig nicht Mitglieder in Verbänden sind, stärker berücksichtigt werden können.

12:30 Mittagspause

13:30 Präsentation der Workshop-Ergebnisse

15:30 Kaffeepause

16:00 Plenum: Wie geht es weiter?

18:00 Ende des Forums

Swenja Granzow, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Studienzentrum
Tel.: 040 428 131 544, E-Mail: studienzentrum@kb.hamburg.de

Veranstalter: Amicale Internationale KZ Neuengamme, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, mit Unterstützung der Freien und Hansestadt Hamburg sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Fotos: Mark Mühlhaus, attenzione photographers / KZ-Gedenkstätte Neuengamme